



Der Defibrillator am historischen Rathaus ist neben anderen in der Innenstadt bei Tag und Nacht zugänglich.

Archivfoto: Alexander Becher

Lebensretter immer griffbereit

Defibrillatoren für Backnang: Die flächendeckende Versorgung der Backnanger Bevölkerung mit den lebensrettenden Geräten ist das Ziel der Bürgerstiftung. Mittlerweile sind 65 Defis erfasst und online abrufbar.

VON ANDREAS ZIEGEL

BACKNANG. Bei einem Herzstillstand entscheiden Minuten über Tod oder Leben. Dann ist schnelle Hilfe gefragt. „Mit jeder Minute sinkt die Überlebenschance um zehn Prozent“, sagt Bernhard Weber von der Bürgerstiftung Backnang. Der ehemalige Internist mit kardiologischer Ausbildung ist bei der Bürgerstiftung für das Projekt Defibrillatoren in Backnang zuständig. Gemeinsam mit Mitstreitern hat er sich die Bürgerstiftung zur Aufgabe gemacht, das Netz der „automatisierten externen Defibrillatoren“ (AED), so die offizielle Bezeichnung, in Backnang weiter auszubauen. Vor allem ist es Weber wichtig, dass die Backnanger Bürgerinnen und Bürger wissen, wo sie im Notfall schnell ein solches Gerät in ihrer Nähe finden.

Für die Benutzung sind keine medizinischen Kenntnisse erforderlich

In Deutschland erleiden jährlich etwa 65 000 Menschen außerhalb von Kliniken einen plötzlichen Herzstillstand. 60 000 von ihnen überleben ihn nicht. Minuten entscheiden über Leben und Tod, denn nur eine sofortige Wiederbelebung, idealerweise durch Herzdruckmassage und den Einsatz eines Defibrillators, erhöht die Überlebenschancen deutlich. „Für die Anwendung sind keine medizinischen Kenntnisse erforderlich“, sagt Bernhard Weber. Auch die oft geäußerte Befürchtung, man könne als medizinischer Laie bei der Herzdruckmassage oder dem Einsatz des Defibrillators etwas falsch machen, sieht Weber sachlich und nüchtern: „Wenn jemand reglos daliegt und nicht mehr atmet, kann man davon ausgehen, dass ein Herztod vorliegt, und wenn man nichts tut, ist die Person tot und bleibt tot.“ Die Frage, ob man etwas an Menschen kaputt machen kann, stellt sich für ihn daher nur theoretisch.

Der Rems-Murr-Kreis hat im Vergleich zu anderen Landkreisen eine Besonderheit, die nicht unterschätzt werden darf: das Ersthelfersystem. Wenn jemand den Notruf 112 wählt und klar ist, dass es sich um einen akuten Herztod handelt, wird von der

Leitstelle ein Ersthelfer telefonisch informiert, der über einen eigenen Defibrillator verfügt. Die ausgebildeten Ersthelfer sind dann oft schneller vor Ort als der Notarzt, der im Schnitt etwa achteinhalb Minuten braucht, bis er eintrifft. „Also in jedem Fall langsamer als ein Passant, der am Herztoten vorbeikommt“, sagt Bernhard Weber.

Interesse der Stadt an einer verbesserten Versorgung

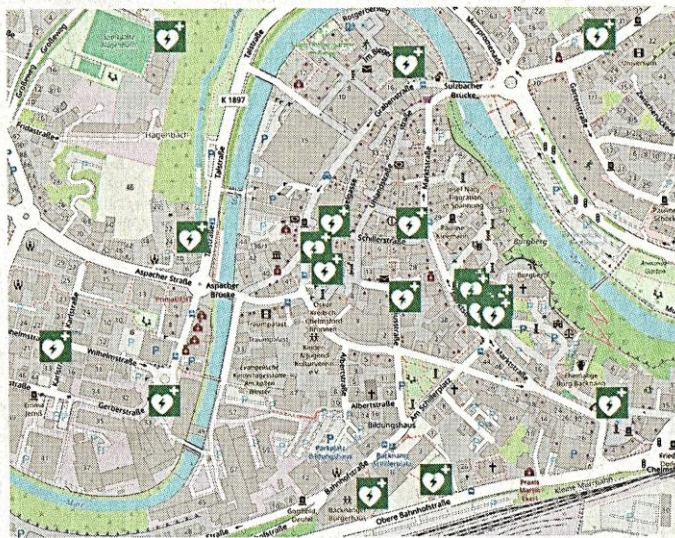
Wichtig ist es Bernhard Weber zu betonen, dass der Defibrillator nur ein Teil des Wiederbelebungsprozesses ist: „Es wäre völlig falsch, wenn jemand eine leblose Person findet und dann zum nächsten Defibrillator rennt.“ Zuerst wähle man den Notruf 112, beginne mit der Herzdruckmassage und rufe um Hilfe. „Erst wenn eine zweite oder dritte Person kommt, holt man den Defibrillator“, sagt Weber. Angst vor der Bedienung des Defis müsse niemand haben, so der Arzt im Ruhestand. „Man schaltet das

Gerät ein und wird dann über die Sprachsteuerung angeleitet, was zu tun ist.“ Auch die Stadt Backnang ist an einer verbesserten Versorgung mit Defibrillatoren interessiert. „Abhängig von der Haushaltssituation planen wir in den nächsten sechs bis zwölf Monaten Defis in den Stadtteilgeschäftsstellen in Steinbach, Strümpfelbach, Maubach, Heiningen und Waldrems“, sagt Hannah Ringle, Leiterin des städtischen Haupt- und Personalamts. Kurz vor dem Abschluss steht die Verlegung des Defibrillators nach außen in der Stadtbücherei. „Da warten wir nur noch auf den Elektriker“, sagt Ringle. Ganz billig sind die Geräte tatsächlich nicht. Ein Defibrillator kostet rund 1000 Euro, das Gehäuse noch einmal 1500 Euro, hinzu kommen die Leistungen des Elektrikers. Dass das Gehäuse teuer ist als das Gerät selbst, liegt daran, dass eine kleine Klimaanlage integriert ist, die dafür sorgt, dass der Defibrillator auch bei Minusgraden oder im Hochsommer einsatzbereit bleibt.

Für Bernhard Weber spielen die großen Einkaufsmärkte wie zum Beispiel Kaufland und Edeka eine wichtige Rolle, wenn es um die Standorte geht. Aber auch die Apotheken hat er im Blick. „Denn die Bevölkerung weiß, wo die Filialen sind, und muss im Notfall nicht erst im Internet suchen.“ Deshalb möchte er noch mehr Apotheken überzeugen, einen Defibrillator anzuschaffen. Überraschend ist, dass sich die Frage nach Vandalismus und damit der mutwilligen Zerstörung oder des Diebstahls der Geräte nicht stellt. „Das kommt relativ selten vor“, sagt Weber. Das wird auch von Hannah Ringle so bestätigt. Er vermutet, dass das auch daran liegt, dass es keinen Markt für den Weiterverkauf der Geräte gibt.

Aus Sicht des Vorsitzenden der Bürgerstiftung, Klaus Böhler, ist es aber auch wichtig, dass man selbst weiß, wo sich ein Defi in der Nähe befindet. Er appelliert deshalb: „Schauen Sie sich die Online-Karte an und sagen Sie älteren Menschen, die nicht mit Internet oder Handy vertraut sind, wo ein Gerät in der Nähe ist.“ Aber auch im Notfall kann die Online-Karte helfen. In einer Sisyphusarbeit haben Weber und andere Ehrenamtliche in Backnang eine Bestandsaufnahme gemacht und die Standorte mit Fotos und weiteren wichtigen Informationen in die Karte eingepflegt. Inzwischen sind 65 Defibrillatoren in Backnang erfasst. Einige der Geräte sind rund um die Uhr zugänglich, was entscheidend sein kann. „Unser Ziel ist es, dass Defibrillatoren an Orten zur Verfügung stehen, die leicht zu finden und zu erreichen sind, auch ohne vorher im Internet zu suchen“, betont Böhler. Am besten natürlich dort, wo sie 24 Stunden am Tag sieben Tage die Woche den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen.

➔ **Defikarte** Online ist in einer Karte eingetragen, wo sich die AEDs in Backnang befinden. Die Karte gibt es auf den Startseiten der Homepages der Bürgerstiftung (www.buergerstiftung-backnang.de) und der Stadt (www.backnang.de) sowie auf der Seite des DRK (www.drk-rem-s-murr.de/definetz.html).



Fast von jedem Punkt in der Innenstadt sind AEDs schnell erreichbar.

Grafik: BKZ